

tschaft
eriten
gebung

und in
acht ge
hliches
n unter
nte.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Pränumerationspreis:
 in Loko:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 — —
 Vierteljährig . . . 5 — —
 Monatlich . . . 1 — 70 —
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
 Einzelne Nummern 10 S.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 — —
 im Ausland:
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 — —
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 271.

Hermannstadt, Freitag den 23. November 1906.

122. Jahrgang.

Aussichten für die Zukunft.

[Dr. R. Th.] Wie unsere Leser aus den gestrigen Telegrammen wissen, hat der Ministerpräsident in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei auf eine Anfrage des Abgeordneten Barabas, wie es mit der Verwirklichung der Verfassungsgarantien und des allgemeinen Wahlrechtes liehe, die Antwort gegeben, daß es der Regierung Ernst sei, das gegebene Versprechen einzulösen. Aber von heute auf morgen sei solches nicht möglich, denn beide Fragen berührten die Grundlage des magyarischen Staates und dessen Bestand. Bei dem Ausbau des magyarischen Nationalstaates müssen überhaupt die magyarisch-nationalen Interessen im Auge behalten werden. Deshalb sei es unmöglich, den Zeitpunkt der Fertigstellung der Wahlgezevorlage bestimmen zu können. In diesem letzten Satze liegt aber keine Verzögerung der Angelegenheit, zumal die Regierung die Vorlage mit allem Ernste vorbereite. So viel aber sage er schon jetzt, daß bei der neuen Einteilung der Wahlbezirke die Regierung ausschließlich von national-magyarischen Motiven sich leiten lassen werde.

Also die Zukunftspolitik des gegenwärtigen Ministeriums in ihren Umrisen hinsichtlich der zu schaffenden Verfassungsgarantien und des allgemeinen Wahlrechtes ist damit festgelegt worden und es ist wohl kein Zweifel, daß, je magyarisch-nationaler die Vorlagen über beide Fragen ausfallen, sie von dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Zusammenstellung angenommen werden.

Beruchen wir, uns klar zu machen, was diese Antwort Welerles auf Barabas' Anfrage bedeutet.

Es handelt sich um zwei Fragen, um die Verfassungsgarantien für die Zukunft und um die Mobilität des allgemeinen Wahlrechtes.

Als Fejérvary Ministerpräsident war und die Komitate der Reihe nach zwang, seinen und seines Kollegen Kristoffy, des damaligen Innenministers, Diktaten sich zu fügen, machte man plötzlich die Entdeckung, daß auf Grund der bis dahin geschaffenen Geze die Verfassung unseres Vaterlandes nicht genug, in manchen Fällen gar nicht gesichert sei, wenn das Ministerium absolutistischen Velleitäten (Anwandlungen) geneigt sei und die Krone stillschweigend sich verhalte. Die Gezegebung hatte seit Tisza I. die Autonomie der Komitate, wie sie früher gewesen war, arg beschnitten und den ministeriellen Zentralismus, oft auch Absolutismus stark gefördert. Das in jedem Komitat vorhandene Regierungsorgan, der Obergespan, war mit einer Machtfülle ausgestattet, die ihn in den Stand setzte, auf ganz gesetzlichem Wege Herr des Komitates zu sein. Die Beamten wurden gewählt, wenn er es haben wollte, nach seinem Sinne, weil er als Präsident des fünfgliederigen Kandidationsausschusses zwei Mitglieder nach Gutdünken zu ernennen das Recht hat, und der Municipalausschuß (Komitatsversammlung) zwei Mitglieder wählt. Unter fünf Mitgliedern sind somit drei, über die die Regierung zu verfügen die Macht hat. Wohl haben nun auf jede zu begehende Stelle drei Bewerber kandidiert zu werden, aber der Obergespan kann sich das doch so einrichten, daß er für jede Stelle nur eine Person kandidiert, die dann auch gewählt oder atklamiert werden muß. Gerade die Sachjen haben unter Tisza I. unter dem Jubel des Reichstages und der Zustimmung der hauptstädtischen Presse dieses Kandidationsrecht des Obergespans mehr als einmal schmücken und hinunterwürgen müssen. Ebenso groß ist der gesetzliche Einfluß des

Obergespans im Verwaltungsausschuß, dem 10 Regierungsbeamte und 10 von dem Municipalausschuß gewählte Mitglieder angehören, — und der 21., der Vorfiger, ist der Obergespan. Auch diese Machtfülle des Obergespans hat unter Tisza I. die Sachjen nicht wenig gedrückt.

Nun ging Fejérvary bekanntlich her und entfernte einen ihm nicht genehmen Obergespan nach dem anderen und setzte an ihre Stelle Personen ein, die sich ihm willfährig zeigten. Dieselben Ruten, die die Sachjen oft und oft hatten spüren müssen unter Tisza I. fielen nun auf den Rücken rein magyarischer Komitate. Da fand man, daß durch die Geze die Verfassung in der Tat nicht hinreichend geschützt und die Autonomie der Komitate in Wahrheit leicht gefährdet werden könne.

Aber auch nach einer anderen Richtung hin hatte die Komitatsautonomie sich bescheiden lassen müssen. Das auf die Gelbächen der Komitate so einschneidende Geze war neuesten Datums. Unter der Ministerpräsidentenschaft Koloman Szélls war es geschaffen worden und es verfügte, daß alle Gelder den f. Steuerämtern abgeführt werden sollten. Wie wurde dieses neue Geze bejubelt! Es sollte Ungarn auf der Bahn des Fortschrittes um ein bedeutendes vorwärts bringen. Seine Tendenz diente aber nur der staatlichen Zentralisation und der ministeriellen Machterhöhung. Den Kassischen Beweis für diese Worte erbrachte auch Fejérvary. Als die Komitate gegen seine Diktate renitent sich zeigten, befahl er einfach den Steuerämtern und diese hatten einfach zu gehorchen und sie lieferten die Komitatsgelder aus. So zeigte sich auch hier, daß die Verfassung eigentlich sehr geringen Schutz in den Landesgesetzen habe, und als die verfassungsmäßige Regierung unter Welerle hergestellt worden war, brachte sehr bald der Innenminister Graf Andrássy die Angelegenheit zur Sprache, indem er versprach, ein Geze über die Vermehrung und Stärkung der Garantien der Verfassung einzubringen.

Nun hat Barabas interpelliert, wie es um diesen Gezeentwurf stehe, und Welerle hat die oben skizzierte Antwort erteilt, daß diese Frage die Basis der gegenwärtigen Staatseinrichtung in nicht geringem Maße berühre und auch hier die magyarisch-nationalen Interessen vor Augen gehalten werden müßten — eine Antwort, die wir genau so erteilt haben würden, wenn wir an derselben Stelle gestanden wären und zu denselben Zuhörern gesprochen hätten. Denn es ist doch keine Frage, daß die Garantien für die Verfassung nur in der erweiterten Komitatsautonomie gesucht und gefunden werden können. Da nun keine Kunst im Stande ist, die Komitatsenteilung so auszukübeln, daß in allen Municipien die Magyaren die Majorität haben, so kann, wenn die Autonomie der Komitate vergrößert wird, bei einem Ministerium nach dem Schritte Fejérvarys möglicherweise die Verfassung auch gefährdet werden, aber nach der Seite der Nationalitäten hin. Und dieses will das Ministerium nach Möglichkeit verhüten, weil der Ausbau des national-magyarischen Staates dadurch gehindert wird. Also es gilt bei Schaffung eines Verfassungsgarantiegesetzes zwischen Scylla und Charibdis so geschickt zu laubieren, daß der weitere Ausbau des national-magyarischen Staates nicht ins Stocken gerate.

Welche Aussichten sich sonach für die Nationalitäten eröffnen, mag jeder sich denken.

Nicht anders ist es mit der Schaffung des Gezes über das geheime allgemeine Wahlrecht. Ein Wahlgeze, wie es z. B. das Deutsche

Reich besitzt, kann kein ungarischer Reichstag, in dem die Magyaren die Majorität haben, schaffen, weil von ihnen nicht vorausgesetzt werden kann, daß sie Selbstmord begehen wollen. In kurze Worte zusammengefaßt, lautet das deutsche Wahlgeze, daß das aktive Wahlrecht alle 25 Jahre alten selbständigen männlichen Reichsangehörigen besitze, wenn sie nicht in Konkurs, unter Vormundschaft oder in der durch gerichtliches Urteil ausgesprochenen Ehrlosigkeit sich befinden. Das Wahlrecht üben sie in ihrem Wohnsitz aus. Jeder hat nur eine Stimme. Diese wird geheim abgegeben. Dieses Wahlgeze zu schaffen, ist für die Magyaren einfach unmöglich. Sie besitzen die Majorität im Lande nicht und sich selber zu depossidieren, kann ihnen niemand zumuten.

Daß sie ein solches Wahlgeze zu schaffen auch nicht Willens sind, hat denn Welerle in seiner Antwort auf die Interpellation Barabas' ganz deutlich gelagt. Die magyarisch-nationalen Interessen sollen bei der Schaffung des Gezes vor Augen behalten und bei der zu diesem Behufe erfolgenden Neueinteilung der Wahlbezirke sollen auch die national-magyarischen Motive zur Geltung kommen. Das allgemeine Wahlrecht und diese Grundzüge, die der Ministerpräsident bekannt gegeben hat, bilden somit eine Quadratur des Kreises erster Güte. Und wie die Mathematiker in ihrer Wissenschaft die Quadratur des Kreises nicht zuwege haben bringen können, weil sie schlechthin unmöglich ist, so kann das allgemeine Wahlrecht in Ungarn nach magyarisch-nationalen Motiven auch nicht geschaffen werden. Eins schließt das andere aus.

Die Aussichten nach dieser Seite hin sind also nicht rosig. Die Wünsche und Ziele der magyarischen Nation müssen mit den Wünschen und Zielen der Nationalitäten in Kollision kommen, die Kämpfe werden lange dauern, da auf ein Nachgeben auf beiden Seiten kaum gerechnet werden kann. Jede Legislaturperiode wird parlamentarische Kämpfe aufzuweisen haben, vielleicht Menschenalter hindurch, aber zuletzt wird doch der freiheitliche Gedanke als Sieger hervorgehen. Wir können nur hoffen und wünschen, daß diese parlamentarischen Kämpfe, denn an andere kann und darf unter keinen Umständen gedacht werden, ruhig und in anständiger, der heutigen Zivilisation entsprechender Weise durchgeführt werden.

Clemenceau und Pichon über die deutsch-französischen Beziehungen.

Berlin, 19. November.

Der bekannte langjährige Pariser Korrespondent des Berliner Tageblattes Theodor Wolff ist in leitender Stellung in die Redaktion dieses Blattes eingetreten. Am Vorabend der Reichstagsrede des Fürsten Bülow verabschiedete er sich in Paris von Clemenceau und Pichon. Die Neußerungen beider Staatsmänner über die deutsch-französischen Beziehungen rechtfertigen ihre getreue Wiedergabe. Clemenceau sagte: Die Deutschen haben, verzeihen Sie, einen Fehler: sie behandeln uns eine Zeit lang mit ausgezeichneter Lebenswürdigkeit und im nächsten Augenblicke mit übertriebener Schroffheit. Vor der Marokkoangelegenheit hatte sich die Stimmung hier sehr gebessert. Es gab viele bei uns, die eine Annäherung für ganz wünschenswert hielten und ich gebe gern zu, daß Ihr Kaiser persönlich viel dazu beigetragen hat. Dann, obwohl wir Delcassé beiseitigt haben, ist die deutsche Presse über uns hergefallen; sie hat sogar erklärt, daß man die Milliarden, die zu einem deutsch-englischen Kriege notwendig wären, bei uns holen würde. Wenn man uns angreift,

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von G. v. Berlepsch.
(23. Fortsetzung.)

„Das Kind, immer nur das Kind,“ grollt es in des Doktors Herzen.

„Es wird spät, wir müssen nachhause zurück. Verzeihen Sie, daß ich Ihre Zeit so lange in Anspruch nahm. Ich hatte vergessen —“
 Vergessen, daß er da war, natürlich. Sterbliche Menschen hemmen nicht den Flug ihrer Gedanken, sie schweifen über sie hinweg. — Was kümmert er sie!

„Es war mir ein Vergnügen, Sie begleiten zu dürfen.“
 Das hätte jeder andere an seiner Stelle auch gesagt, und genau so verbindlich.

Zwei Tage darauf vermittelt die Post die Bekanntmachung der Verlobung Eleonore Rübensberg mit dem Rittmeister Baron von Lüders. Der Kommerzienrat ist zufrieden mit dem Entschluß seiner Tochter, nur die Mutter kann sich nicht recht darein finden. Auch Dr. Haller bringt seinen Glückwunsch dar. Eleonore nimmt ihn mit huldvollem Lächeln entgegen; es weht schon etwas von der künftigen Baronin aus ihrem Weien. Der Bräutigam ist so glücklich, der arme Mann. Er darf hin und wieder ihre Hand küssen und zum Abschied auch den Mund.

Niemand hat gesehen, wie sie nach ihrer Verlobung auf dem weichen Teppich ihres Zimmers niederank, den Kopf in den Polstern des Divans bergend. Niemand hörte das schmerzliche Stöhnen, das jammernd von ihren Lippen kam, niemand zählte die brennenden Tränen, die ihre schönen Augen der begabenen Liebe nachweinten.

Begraben, wirklich begraben? Später vielleicht, wenn in dem Raumel eines verfehlten Lebens die edlen Gefühle langsam ersterben.

Einem ward die Macht gegeben, das Beste in ihr ans Licht zu bringen, aus ihrem Herzen den Hochmut herauszureißen, den die Verhältnisse dort eingemipft. Und dieser eine hat nicht gewollt; das Schicksal hatte es anders über ihn beschloffen.

Und heute, nachdem der Doktor fortgegangen, da sitzt sie allein in ihrer Stube und birgt weinend das Antlitz in beide Hände. Da klopf es leise an ihre Tür; die Mutter ist.

„Darf ich hinein kommen, Lorchchen?“
 Sie wischt die Tränen aus den Augen; es dunkelt schon sehr stark.

„So komm; aber ich weiß nicht, was dich herführt. Wenn ich Gesellschaft wünschte, hätte ich in deinem Salon bleiben können.“

Die Mutter öffnet schüchtern. Sie setzt sich ihrer schönen Tochter gegenüber und denkt ein Weilchen nach, wie sie ihre Worte der Stimmung derselben am angemessensten wählen solle.

„Lorchchen, es drückt mir das Herz ab, dich so betrübt zu sehen. Du wirst es nicht wahr haben wollen, aber ich weiß doch, daß du den Baron nicht liebst.“

Eleonore will heftig gegenreden, aber die sonst so verschüchterte Frau läßt es nicht dazu kommen.

„Es war meines Vaters Wunsch, das weiß ich wohl, er hat von jeher eine große Dame aus dir machen wollen und hat mich oft verlacht mit meinen bescheidenen Ansprüchen. Ich ahnte nicht, daß du so schnell auf seine Pläne eingehen würdest, und fand keine Zeit, dich zu bitten, dir den Schritt wohl zu überlegen. Eine Heirat ist nicht etwas, das man so leicht wieder abschütteln kann. Weiß Gott, oft ist die Ehe ein schweres Joch, desto schwerer, je glänzender die Außenseite ist. Lorchchen, ist es nicht noch Zeit zum Besinnen? Wohl würde der Vater erjüant sein, aber meine Tochter fürchtet doch sonst so wenig seinen Zorn. Es tut nimmer gut, einem Manne zu folgen, wenn das Herz für einen andern spricht.“

Eleonore hat sich hoch im Sessel aufgerichtet und gebieterisch Schweigen verlangend die Hand gegen ihre Mutter ausgestreckt.

„Höre auf, Mama, es ist genug. Meinst du, der kindliche Gehorjam hieß mich den entscheidenden Schritt tun? Mir ringt keiner etwas ab, daß ich nicht will. Aber ich wollte, Mama, hörst du, ich wollte, und nun will ich erst recht. Und komm mir nicht noch einmal mit dem Ehejoch. Meinst du, ich werde meinen Nacken in einem Joch beugen? Meinst du, ich werde wie du in aller Stille leiden und dulden? Zum Dulden bin ich nicht geschaffen; herrschen will ich und werde ich. Und spricht das Herz nicht für den Baron, — nie wird es für einen andern sprechen. Ich will kein Herz haben, das weich und weiblich klagt und den Tyrannen um Gnade anbettelt. Und nun geh hinaus, Mama, wir beide werden uns doch nie verstehen. Ich bin meines Vaters Tochter und ich weiß, was ich will. Und sprich nie mehr von des Herzens Stimme. Liebe ist Wahnsinn und existiert nur im Gehirn der Koren. Noch ehe die Blätter fallen, soll die Hochzeit sein. Da ist noch manches zu tun. — Geh nun Mama, geh!“

Da schleicht die Mutter hinaus, Tränen in den Augen, Tränen im Herzen.

In Eleonorens Stube flammen die Lichter, auf ihren Befehl von einem Diener entzündet. Hell soll es sein, damit die Schatten des Wahnsinns weichen; denn Liebe ist Wahnsinn. Sie tritt mit einem silbernen Armleuchter vor einen Spiegel und betrachtet lange ihr stolzes Bild. Sie kann zufrieden sein mit ihrer Musterung.

„Mache!“ murmelt sie leise zwischen den Zähnen, Mache dem Manne, der sie verschmäht hat.

Eines Tages wird Dr. Haller zu Oberlehrers gerufen. Edith hat sich den Fuß verstaucht und der Professor, ihr Hausarzt, ist nicht zu Hause; so muß nun der junge Arzt die Pflichten desselben übernehmen. Die junge Dame liegt malarisch hingegossen auf einer Chaiselongue, das blonde Haar gelöst wie unter dem Druck eines heftigen Kopfschmerzes. Aber ihr Kopf ist vollständig schmerzfrei, nur der Fuß macht sich etwas fühlbar. Die Mutter hat es für gut befunden, ihr Töchterchen in dieser

so antworten wir, das ist ganz einfach. So hat man denn während dieser Affäre all das Terrain verloren, was in den Jahren vorher hier gewonnen worden war. Ich will keinen Krieg und wenn man den Krieg nicht will, will man gute Beziehungen, und wenn die Beziehungen zu wünschen übrig lassen, so muß man sie bessern: das ist mein état d'esprit.

Ich werde erfreut sein, wenn man mir Gelegenheit gibt, in diesem Sinne zu handeln. Natürlich muß man immer stark und auf alles vorbereitet sein, aber das belagt ja noch nicht, daß man den Krieg will.

Im Gegenteil, um einen Krieg zu wünschen, müßte man geradezu von Sinnen sein, und weil wir so denken, haben wir Delcassé gestürzt, der zwar auch den Krieg nicht wollte, dessen Politik aber zum Kriege führen konnte. Ein Krieg wäre für alle Staaten etwas absolut Ungewisses, Unbekanntes, eine noch undefinierbare Katastrophe.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte am 21. d. die Petition betreffs der Verletzung des Kabinetts-Geheimnisses in den Anklagezustand. Justizminister Polonyi erklärte, die gegenwärtige Regierung sei unter gewissen Bedingungen zustande gekommen, die bei der Kabinettsbildung mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Lage eingegangen wurden.

Deutschland. Die Meldung, wonach die formelle Ernennung des Ritterhauptmanns v. Arnim-Gröben zum preussischen Landwirtschaftsminister bereits erfolgt sei, erscheint verfrüht, doch dürfte die Ernennung in der nächsten Zeit erfolgen.

Frankreich. Anlässlich der Inventuraufnahmen verständigte der Kriegsminister auf telegraphischem Wege die Korpskommandeure, daß das Recht der Zivilbehörden auf Truppenrequisitionierung von dem Augenblicke an, wo das Verlangen gestellt werde, unverzüglich anerkannt werden müsse.

„Mein, wie schön ist das Kind! Welcher Mann kann unempfindlich sein gegenüber solchen Reizen?“ denkt sie. Und: „Wie ist dir, mein geliebtes Kind?“ sagt sie.

„Wie ist dir, mein geliebtes Kind?“ sagt sie. „Wie ist dir, mein geliebtes Kind?“ sagt sie. „Wie ist dir, mein geliebtes Kind?“ sagt sie.

Nirwana.

Auf hoher Warte heb' ich sinnend, Das Thal erlangt im Abendchein, Sie Sonne neigt sich, heil'ger Friede Senkt sich herab auf Fluß und Heide.

stets nur mit ihren regelmäßigen Waffen und besonders die Dragoner niemals mit Lanzen ausgerüstet werden sollen. In zahlreichen Gemeinden des Departements Lozère und Puy de Dome wurden die Kircheninventuren aufgenommen.

Spanien. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Madrid: Hier fanden am 19. d. zehn antiklerikale Meetings statt. In Valencia wurden Straßenkundgebungen gegen den Erzbischof veranstaltet.

Rußland. Der Einfluß Bobjedonozew's am Zarenhofe ist im Steigen begriffen. Die jüngsten Erklärungen des Senats zu dem Wahlgesetz, wodurch viele Kategorien von Wählern aus der Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen wurden, ist auf die Vorstellungen Bobjedonozew's zurückzuführen.

Türkei. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Seit dem türkisch-griechischen Kriege ist ausländischen Packetbooten seitens der türkischen Regierung verboten, auf dem Wege nach Konstantinopel nachts in die Dardanellen einzufahren.

Vokalnachrichten.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa. „Budapesti Közlöny“ vom 21. d. veröffentlicht die allerhöchste Entschlieung Seiner Majestät des Königs, wonach gemäß dem Erlasse des k. ung. Finanzministeriums die von der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa emittierten 40000 Pfandbriefe zu allen in § 11 des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1889 aufgezählten Anlagezwecken als tautionsfähig und geeignet erklärt wurden.

Direkte Wagen von Hermannstadt nach Budapest. Auch während des Winterhalbjahres, das ist vom 1. Oktober bis 1. Mai, verkehren zwischen Hermannstadt beziehungsweise Fogarasz—Budapest direkte Wagen mit 1. und 2. Klasse im Anschluß an die Sitzzüge über Arad, und zwar:

1. Fogarasz ab 4 Uhr 42 Minuten nachmittags, Hermannstadt ab 11 Uhr 20 Minuten nachts über Kapus—Arad. Sitzzug in Budapest an 1 Uhr 10 Minuten nachmittags. Budapest ab 2 Uhr nachmittags über Arad—Kapus. Sitzzug in Hermannstadt an 3 Uhr 58 Minuten früh und in Fogarasz an 8 Uhr 12 Minuten vormittags.

Hermannstädter Eislaufverein. Die Mitgliedslisten für das Vereinsjahr 1906/07 können in der Buchhandlung Georg Meyer (Großer Ring Nr. 10) von Freitag den 23. d. an täglich (mit Ausschluß des Sonntags) von 4 nachmittags bis 7 Uhr abends gelöst werden.

Streichquartett Figner. Das berühmte Quartett, welches hier vor zwei Jahren mit durchschlagendem Erfolge spielte, wird am 30. November im Unikumale ein Konzert veranstalten, auf das wir unser musikalisches Publikum hiemit aufmerksam machen.

Treibjagd. Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 25. d. M. eine Treibjagd auf Auz- und Raubwild im Rothberger Revier. Versammlungsort Gemeindevirtshaus in Rothberg 9 Uhr früh.

Bewegung unter den Staatsangestellten. Am 21. d. abends hielten die hiesigen staatlich angestellten Amtsdienere u. s. w. im Musiksaale des k. ung. Staatsobergymnasiums eine Versammlung ab, in der sie über die Schritte zur Verbesserung ihrer bedrängten materiellen Lage berieten.

Reichstagsabgeordneten zu ersuchen, die Sache der Staatsangestellten im Abgeordnetenhause wohlwollend zu betheiligen.

Für die Christbegräbnisse in Lutherhaue hat die Firma Friedrich Baumann 31 1/2 Meter Kleiderstoffe, W. R. Schwab ein Paket verschiedener Kleiderstoffe gespendet, wofür die Lutherhausleitung gezeuerten Dank ausspricht.

Die elektrische Uhr auf dem Naturturm geht ihrer Vollendung entgegen. Die Arbeiten sind schon so weit fortgeschritten, daß heute mit der Anbringung der vier Zifferblätter begonnen wurde.

Ein guter Fang. Die unter dieser Spitzmarke in unserem gestrigen Blatte gebrachte Mitteilung ist mit dem Bemerkten zu ergänzen, daß die Gendarmerie nunmehr bemüht ist, einerseits drei entkommene Gefangen der in Haft befindlichen fünf Zigeuner zu ermitteln, andererseits festzustellen, wo die gestohlenen beziehungsweise geraubten Stiefel und Waren verkauft oder verborgen worden sind.

Diebstahl. Gestohlen worden sind 6 große, graue Säme. Vor Anlauf derselben wird gewarnt. Etwas zweideutige Anzeigen wollen an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Kleine Mitteilungen. Verlassen hat sich eine Gans; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Verlehung. Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des kön. ung. Justizministers dem Ministerialrat Dr. Gustav Törny den Staatssekretärstitel und -Charakter verliehen.

Habilitierung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitierung des Assistenten Dr. Bela Reinkenbold zum Universitätsprivatdozenten der medizinischen Chemie zur Kenntnis genommen und bestätigt.

Ernennungen. Der kön. ung. Justizminister hat zu Kanzlei-offizialen ernannt: die Kandidaten Nikolaus Kelemen beim Marosvarhelyer k. Gerichtshof, Giza Kovacs beim Karlsburger k. Bezirksgericht.

Veretzungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Alexander Markos von der Kaszonjafalvaer zur Bonczibada, die Lehrerin Mlona Fozja von der Biliszentivaner zur Nagypöster Staats-elementarschule veretzt.

Beorderung. Der k. ung. Justizminister hat den Obergerichtsmittler Advokaturkandidaten Deider Drel als anwaltschaftlichen Funktionär in den Bezirk der Gfiserader k. Anwaltschaft beordert.

Betrattung. Der k. ung. Ackerbauminister hat mit der landwirtschaftlichen Richterstattung betraut: den Kronstädter Einwohner Ludwig Hing für das Gebiet der Stadt Kronstadt; den Marienburger Einwohner Georg Stephan für den Unterländer Bezirk; den Gieder Einwohner Ludwig Gaggi für den Székelyherceger Bezirk des Udvarhelyer Komitates.

Die Kurialgerichtsbarkeit. Der Justizminister hat den Entwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlkreisen am 20. d. publiziert. Dieser Entwurf wird der am 28. November zusammentretenden Enquete unterbreitet werden.

Anfall auf der Bühne. Aus Elisabethstadt wird vom 20. d. geschrieben: Im Theater wurde heute das Vaudeville „Nebensächlich“ gegeben. Während der Vorstellung fiel die Schauspielerin Margarete Erdélyi hinter den Kulissen von der Bühne herab; sie brach den rechten Arm und erlitt gefährliche innere Verletzungen.

Ward an einem Waldheger. Der Lippauer Waldheger Juon Albu wurde vor zwei Wochen in der Gemarkung ermordet aufgefunden. Der Verdacht lenkt sich auf die Wildschützen Bagul Andras, Milu Kristi und Nista Bldar, die trotz ihres beharrlichen Leugnens verhaftet wurden.

Ward wegen der Erbschaft. In Sernakerektur (Komitat Hunyad) ist am 20. d. M. die reiche Witwe Johann Furka in ihrem Hause ermordet aufgefunden worden. Man glaubt, daß die Tat von dem Messer der Ermordeten, Sigmund Furka, begangen worden sei.

Verchiedenes. Die Landes-Kinderzuschliga hat vor kurzem eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet, um seine Unterstützung zu erbitten. Graf Julius Andrássy hat nun dem Präsidenten der Liga Grafen Leopold Edelsheim-Hyal eine Zuschrift zugehen lassen, in welcher er erklärt, die Ziele der Liga durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel fördern zu wollen.

Aus Siofod wird vom 20. d. berichtet: Zwei Ingenieure und vier Arbeiter fuhren gestern morgens 5 Uhr mittels Draisine auf der neuen Vignalbahnstrecke Siofod—Raposvar von hier nach Moclodab. Vor der Station Röstle-Oficial, wo die Linie eine scharfe Kurve macht, saßen sie sich plötzlich einem heranrollenden Zuge gegenüber.

Der Herr Doktor wird dir das auch sagen. „Wir wollen es hoffen, gnädiges Fräulein.“ Er untersucht den Fuß. (Fortsetzung folgt.)

Der mehreren Fr... verlegt. In Schaden ist... Aus teilweise den... Unser des... Aus getroffen die... Sie erfasste... Das Kind er... Mühe konnt... Kind gleich... einer Kabin... Als an vom jüdische... Polyzist wur... Kajerne vork... Ueber g... gemeldet, der... hatte mit dem... in der Gelan... drohte, ihm... Bukarest und... Ausw... administ... hat den Reda... Verwalter de... unter den R... Verfa... richtet vom... mäddegalerie... Rembrand... erworben.

Der Brüsseler Schnellzug stieß im Diebshofener Bahnhof mit mehreren Frachtwaggons zusammen. Der Maschinenführer wurde schwer verletzt. Zwei Reisende erlitten leichte Verletzungen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Aus Lacoruna wird berichtet: Ein heftiger Sturm zerstörte teilweise den Molo, den Dui und die Badanstalt, sowie verschiedene am Ufer des Meeres gelegene Objekte.

Aus London wird gemeldet: Während der von Newyork eingetroffene holländische Dampfer „Amsterdam“ sich auf hoher See befand, wurde die Mitreisende Gouvernante Rosa Kägele plötzlich wahnsinnig. Sie erfasste ein auf dem Deck spielendes Kind und warf es über Bord. Das Kind ertrank trotz der sofortigen Rettungsversuche. Nur mit größter Mühe konnte die Wahnsinnige hierauf abgehalten werden, ein zweites Kind gleichfalls in die Fluten zu werfen. Sie mußte gebunden und in einer Kabine streng bewacht werden.

Als am 21. d. in Odejsa ein Leichenzug von einer Beerdigung vom jüdischen Friedhof zurückkehrte, wurden Schüsse abgefeuert. Ein Polizist wurde getötet. Zwei junge Leute flüchteten. Als sie an der Kaserne vorbeiliefen, wurden sie erschossen.

Ueber einen Streitfall unter Diplomaten in Konstantinopel wird gemeldet, der Chargé d'affaires der rumänischen Gesandtschaft Papiniu hatte mit dem ersten Legationssekretär Stavrudi einen heftigen Streit in der Gesandtschaft. Stavrudi nannte seinen Chef Dieb und Schuft und drohte, ihm das Gesicht zu zer schlagen. Papiniu telegraphierte nach Bukarest und das auswärtige Amt verlegte Stavrudi sofort nach Belgrad.

Ausweisung aus dem Okkupationsgebiete. Der Leiter der administrativen Abteilung der Landesregierung, Sektionschef Hörmann, hat den Redakteur des „Hrvatstvo Dnevnik“ Dr. Schepovic und den Verwalter dieses Blattes Barbic wegen ungesetzlicher Propaganda unter den Kroaten des Okkupationsgebietes aus diesem ausgewiesen.

Verkauf des Selbstporträts von Rembrandt. Man berichtet vom 20. d. aus Berlin: Bei der heutigen Auktion der Gemäldegalerie des Barons Königswarter wurde das Selbstporträt Rembrandts von Herrn v. Gutmann aus Wien um 180.000 Mark erworben.

Regimentsmutter als Krankenwärter. General Bazaine-Hayter, Kommandeur des 14. Armee-Korps, verfügte, daß die Mitglieder der Regimentsmutter in ihren freien Stunden als Krankenwärter verwendet werden sollen.

Die Leiche mit den Brillanten. Im Walde von Lorient, an der belgisch-französischen Grenze, fanden zwei Arbeiter, die Pilze suchten, unweit der Waldesgrenze die Leiche einer elegant gekleideten, ungefähr 50 Jahre alten Dame. An den Fingern der Toten lagen zwei Brillantringe, und die Ohren zierten Brillantohrgehänge. Die von der Polizei sofort angeordneten Untersuchungen ergaben, daß es sich um eine sehr wohlhabende Frau aus Brüssel handelt. Sie war bei ihrem Schwiegerohn, der in der Nähe von Lorient ein großes Gut besitzt, zu Besuch gewesen. Nach einem heftigen Streite verließ sie das Besitztum und erzählte einem Förster, daß sie quer durch den Wald nach dem Bahnhof gehen wolle. Unterwegs hat die Bedauernswerte sich in dem tiefen Wald anscheinend verirrt und ist, da sie weder den Ausgang, noch auch Menschen antraf, Hungers gestorben.

Ein neuer Themse-Tunnel soll im Osten von London zwischen Greenwich und Rufford gebaut werden, dessen voraussichtliche Kosten auf 700.000 bis 800.000 Pfund berechnet werden. Der Tunnel wird ungefähr anderthalb Meilen lang werden. Der Hauptvorteil, den dieser neue Tunnel bringen wird, ist, daß von Tilbury aus eine direkte Verbindung nach dem Süden hergestellt wird, ohne daß es nötig ist, London zu berühren.

Ein Eisenbahnunglück. Am 20. d. früh entgleiste vier Waggons von Wrook auf der Rananbahn ein Güterzug. Fünf Waggons wurden zertrümmert, zehn beschädigt. Es heißt, daß auch Menschen ums Leben gekommen sind.

Raub- und Mordattentat. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Im Bahnhof der Warschauer Bahn demolierte ein Haufe Bahnarbeiter die Arbeiterkaserne, in der 5000 Arbeiter leben. Sämtliche Türen und Fenster wurden zertrümmert. Ein Zug Gendarmen stellte die Ordnung wieder her, wobei zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Bierzehn Räubführer wurden verhaftet. Der Ueberfall war seit Langem vorbereitet.

Aus Ohta wird gemeldet, daß dort eine aus sieben Mann bestehende Diebsbande in dem Augenblicke ausgehoben wurde, als sie neue, mit bewaffneter Hand auszuführende Anschläge vorbereitete.

Strafungen. In Mitau wurden drei zum Tode verurteilte Führer der Unruhen in Lissabon und ein gleichfalls wegen Aufruhrs zum Tode verurteilter Einwohner der Stadt Windau hingerichtet.

Mordversuch und Selbstmord eines Leutnants. Der Leutnant Swanow eines in Grodno garnisonierenden Bataillons hat seinen Bataillonschef durch einen Revolvererschuß an der Brust gefährlich verwundet und dann sich selbst getötet.

Explosion in einem Krankenhaus. Im Krankenhaus von Czernochau explodierten 3600 Gramm Aether. Der Operationsaal wurde stark beschädigt, die Wand drohte einzustürzen. Zwei Spitalarbeiter erlitten schwere Brandwunden, ein Arzt eine Gehirnerschütterung.

Eine merkwürdige Ueberschwemmung. Von einer merkwürdigen Ueberschwemmung wurden jüngst die niederen Stadtteile Amsterdams heimgesucht. Die Ursache derselben waren nicht etwa Regenfluten und Hochwasser, sondern — ein neues Dampfschiff. Für die niederländische Flotte ist auf einer der Amsterdamer Werften ein neuer, großer Dampfschiff fertiggestellt worden. Als man ihn von der Werfte in den Kanal gleiten lassen wollte, entdeckte man, daß das Schiff einen zu großen Tiefgang für das im Kanal vorhandene Wasser besaß. Um Abhilfe zu schaffen und mehr Wasser in den Kanal zu bringen, öffnete man die Seichtweilen bei Muideren, ohne sich darum zu kümmern, daß hiedurch ein Teil der niedriger gelegenen Häuser des Stadtteils unter Wasser gesetzt werden mußte. Man kann sich die Ueberschwemmung der armen Einwohner denken, als sie um 2 Uhr nachts plötzlich in ihren Behausungen von einer steigenden Wasserflut heimgesucht wurden, die zu rascherer Flucht zwang. In manchen Wohnungen ging das Wasser den Erwachsenen bis zu den Knien, den Kindern bis an die Brust. Ein wahres Glück, daß dabei kein Menschenleben zugrunde ging. Die törichtesten Urheber der Katastrophe werden natürlich zur Rechenschaft gezogen werden und gegen die Werkbesitzer sind Schadenersatzklagen anhängig gemacht.

Der Richter als Einbrecher. Aus Newyork wird gemeldet: Der Richter Richmond in Buenavesta wurde wegen diverser Einbrüche, welche er verübt haben soll, verhaftet. Die Entdeckung wurde durch einen Fischer herbeigeführt, über den der Richter ein ungerechtes Urteil verhängt hatte und der ihn daraufhin unter kontinuierlicher Beobachtung hielt.

Literarisches. „Der Goldvulkan.“ Von Julius Verne. Autorisierte reichhaltige Ausgabe. 2 Bände. 38 Bogen. Oktav. Geb. 2 Mk. Gebunden in 2 Bänden zusammen 2 Mk. 60 Pf. Die modernen Völkerwanderungen werden nicht mehr durch ethnische Triebkräfte ins Leben gerufen, wie in alter Zeit: heute ist es die Begierde nach den Schätzen der Erde, die fast zahllose Glücksjäger hinaustreibt ins Unbekannte. Kalifornien, Australien und Südafrika sind dafür schon Belege gewesen; noch schlagernder hat sich das aber gezeigt, als im englischen und in amerikanischen Nordwesten des amerikanischen Festlandes reiche Lagerstätten des „Goldes, nach dem doch alles drängt“, entdeckt

worden waren. — Schilderungen der dortigen Zustände gibt es ja schon genug, keine dürfte aber an Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit die erreichen, die J. Verne's Feder seinem großen Leserkreise in der hinterlassenen Erzählung „Der Goldvulkan“ bietet. Er knüpft seine Darstellung an die Erlebnisse zweier, eigentlich unwillkürlicher Goldsucher an. Der Leser eilt mit diesen durch den endlosen Kontinent von Montreal bis Vancouver, von da zu Schiff bis Sagsway; er begleitet die Reisenden über Berge und Seen, durch Eisgehäbe und über Stromschnellen bis zu dem „Gelobten Lande“, das der Leser durch die Hervorhebung markanter Einzelzüge besser kennen lernt, als aus langatmigen Beschreibungen; er sieht die oft so mühseligen Arbeiten der „Prospektoren“, die an einer Stelle, wo die Helden der Erzählung tätig sind, durch ein schreckliches Naturereignis vernichtet werden u. s. w. u. s. w. J. Verne malt nicht Grau in Grau, er vermeidet es aber auch, blendende Lichter aufzuzeigen; seine Dichtung deckt sich mit der Wahrheit, sie fesselt aber bis ans überraschende Ende — und daß der Autor dabei ein Füllhorn voll vielseitigster Belehrung ausgeschüttet, wer hätte das von ihm anders erwartet? — A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Baderordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:

Freitag: Wannern, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für Herren, 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren.

Theater.

Am 21. d. ging Shakespeares „Romeo und Julia“ in Szene. Es hat bis in die neueste Zeit hinein nicht an meist mit erheblichem philosophischem Scharfsinn ausgestatteten Leuten gefehlt, die aus der Tatsache, daß Shakespeare sich in seinen meisten Dramen aufs Engste, oft bis in Einzelheiten genau, an vorgefundene Stoffe anlehnte, auf einen Mangel an poetischer Erfindungsgabe geschlossen haben. Und doch spricht gerade für das gewaltigste poetische Finden und Erfinden, daß er, trotz dieser Anlehnung an oft recht nüchterne Vorgänger, in dem Rohmaterial des überlieferten Stoffes das wahrhaft Poetische, das am tiefsten Menschliche herauszufinden und zu gestalten vermochte, daß er trotz dieser Anlehnung erst aus diesen Stoffen die großen Tragödien der Liebe, des Hasses, der Eifersucht schuf.

Auch in „Romeo und Julia“ fuhr er völlig, abgesehen von anderen Quellen, die er auch vielleicht kannte, aber nicht benützte, auf einer Erzählung, die 1562 unter dem Titel: „The tragical history of Romeus and Juliet“, witten first in Italian by Bandell, and now in English“ bei Ar. Br. erschienen war. Der Verfasser Arthur Brooke hat dem schon vielfach vor ihm behandelten Stoff von den zwei treuen unglücklich Liebenden in etwa 3000 Versen nicht ungeschickt, aber doch oft langatmig und nüchtern verwertet. Freilich findet sich auch bei ihm schon, während die anderen komischen Rollen von Shakespeare frei erfunden sind, die geschwähige Umme in vollster Lebenswahrheit vor. Aber Brooke war trotz unbestreitbarer dichterischer Fertigkeit doch nur ein poetischer Pflücker. Daß er sich an diesen Stoff herangewagt hat, sucht er in dem Vorwort in folgender Weise zu entschuldigen: „Der rühmliche Sieg des Enthaltens über die Lust des Fleisches ermutigt den Menschen zu tugendhafter Zügelung wider Neigungen; das schändliche und unglückliche Ende derjenigen, welche ihre Freiheit unter die Knechtschaft böser Begierden ergeben, schredt ihn zurück, daß er sich nicht blindlings in ziellose Unkeuschheit stürze. . . . Und zu solchem Ende, lieber Leser, ist diese tragische Geschichte geschrieben, um dir ein paar unglückliche Liebende zu zeigen, die sich unkeuscher Begierde zu eigen geben, das Ansehen und den Rat ihrer Eltern und Freunde verachten. . . . den ehrenvollen Namen der rechtmäßigen Ehe mißbrauchen, um die Schande verflohtener Buhlschaft zu bemänteln und schließlich durch ein unehrbares Leben zu einem höchst unglücklichen Tode eilen. Ihr Beispiel, lieber Leser, soll dir sein, was die Sklaven von Lacedämon, übermäßig vom Uebermaß des Trintens und an Leib und Seele so entsetzt, daß sie nicht mehr Menschen gleichen, den freigebohrenen Kindern waren, denen man sie zeigte, um ihnen Abhau zu weihen vor so tierischer Gemeinheit.“

Vielleicht war es Brooke mit seinem Moralisieren gar nicht so ernst, und er wollte nur den etwaigen Angriffen der englischen Lexikographen aus dem 16. Jahrhundert von vornherein die Spitze abbrechen. Aber doch blieb auch er immer an der Erde haften — und erst einem Shakespeare war es vorbehalten, den Stoff von seiner Erdschwere zu befreien, ihn loszulösen von dem Urteil landläufiger Moral und so die erdühnendste Tragödie der Liebe zu schreiben. Lessing sagt einmal: „Wo wir viel nachdenken müssen, können wir wenig fühlen“, so wird in „Romeo und Julia“ die Stärke und Innigkeit unseres Gefühls vielleicht gerade dadurch herbeigeführt, daß der Dichter nur mit den einfachsten primitivsten Motiven operiert.

Frau Scherer bot als Julia eine ihrer besten Leistungen. War sie am Anfang voll ihrer Innigkeit, keuscher Reinheit und hingebender Zärtlichkeit, so war sie in der großen Scene des vierten Aktes, vor dem Leeren des Giftbehälters, wo sie sich voller Grauen das schreckliche, verfrühte Erwachen in der Brust ausmalt, von ergreifender Leidenschaftlichkeit. Brächtig sprach sie die Verse in den Liebesgesprächen mit Romeo, diese weichen, zärtlichen Verse voll zarten Wohlklangs. — An dem Romeo des Herrn Viebach ist unverkennbar, daß dieser Darsteller ein echter Künstler ist, der Großes leisten kann. Er versteht Verse zu sprechen, er geht mit ganzer Seele in seiner Rolle auf und er weiß den Ausdruck des Gefühls trefflich und sinngemäß abzustufen, so daß er Raum für Steigerungen und Höhepunkte gewinnt. Der Einbruch war in jedem Falle überaus günstig und das Haus spendete ihm und Frau Scherer lebhaftesten Beifall. Unter den übrigen Mitwirkenden zählten sich die Herren Redl (Bruder Lorenzo), Stolfa (Mercutio), Wilhelm (Tybalt) und Lehner (Benolio), sowie die Damen Kamilla Richter (Nurse) und Schröder (Gräfin Capulet) aus. In kleineren Rollen seien noch die Herren Lassen, Kunst, Wdrz und Günther-Bistof lobend erwähnt.

Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 21. November. Die Braunschweigische Landeszeitung“ meldet zu der braunschweigischen Regentkassfrage aus angloberliner Quelle, daß unverbindliche Weisprechungen wegen der Kandidatur des Prinzen Eitel Friedrich für die Regentkass in Braunschweig stattgefunden haben. Die Meldung steht in direktem Widerspruch zu der früheren offiziellen Nachricht, daß die Kandidatur eines dem kaiserlichen Hause nahestehenden Prinzen gänzlich ausgeschlossen sei.

Telegramme.

Budapest, 22. November. Die Nationalitätenpartei sprach sich gegen die Votierung des Budgets aus, sie wird aber der Bewilligung der dringendsten Staatsnotwendigkeiten kein Hindernis in den Weg legen, damit die Wahlreform je eher verhandelt werde, doch vertritt sie

die Ansicht, daß die Erhöhung des Rekrutenkontingents keine Staatsnotwendigkeit bilde.

Debrcezin, 22. November. Der reiche Bürger und Eigentümer des Blattes „Sabablag“ Josef Laßlo, wurde wegen Unzucht, Nötigung und Urkundenfälschung verhaftet.

Wien, 22. November. Etwa 150 südslavische Studenten veranstalteten vor dem gemeinsamen Finanzministerium eine lärmende Demonstration, um gegen die Ausweisung der Redakteure, zweier serbischen Schriftsteller, zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete 6.

Wien, 22. November. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag Tollingers betreffend die Einführung des Pluralwahlrechts ab. Die Galerien, wo aplaudiert wird, werden geräumt.

Wien, 22. November. Lu eger erschien gestern im Abgeordnetenhaus und wurde von den Abgeordneten anlässlich seiner Genesung begrüßt.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 22. November.

Table with 6 columns: Time, Wind direction, Temperature difference, Temperature range, Wind direction, and Precipitation. Data for 7 Uhr, morgens, and 7 Uhr.

Fremdenliste

vom 22. November.

Hotel Kömischer Kaiser. Wurm, Kaufmann, von Berlin; Oberleitner, Gonda, Pachneß, Supf, Dehron, Fogaraj, Beinlochner, Kaufleute, von Wien; Woch, Hartmann, Winter, Kaufleute, Binder, Gendarmerieoberleutnant, von Budapest; Nati, Kaufmann von Maros-Ludasz; Stern, Privatier, von Petroszent; Corone, Privatier, von Eszterhazy; Dienisch, Holzhandler, von Sächsisch-Regen; Eitel, Kaufmann, von Kronstadt; Liebenwein, Privatier, von Berggrund; Wolff, Privatier, Dobay, Landwehroberleutnant, von Deba; Barab, Gendarmeriemajor, von Szegedin; Sterg, Kaufmann, von Fogaraj; Rosenbaum, Kaufmann, von Firtich; Vert, Kaufmann, von Erdöbénye; Marinescu, Privatier, von Bistritz.

Hotel Bonfert. Krauß, Beamter, Weil, Ingenieur, von Budapest; Roth, Kaufmann, von Karlsburg; Muntean, Erzpriestergehilfe, von Aghereln; Sircu, Pfarrer, von Berlag; Rezac, Kaufmann, von Moldautschum; Czajk, Kaufmann, von Smitupataf.

Arbeitsvermittlungsstelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Wagner, 1 Friseur, 2 Schneider, 1 Kürschner. Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Lederhändler, 2 Tischler, 2 Schneider, 1 Büchsenbinder, 1 Schuhmacher, 1 Rauchfangkehrer. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 2 Rasierer, 1 Rauchfangkehrer, 3 Seldler, 2 Schuhmacher, 5 Tischler. Weibliche: 1 Wirtschafterin aus Land. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Friseur, 1 Maler, 1 Riemer, 1 Uhrmacher, 1 Schuhmacher, 1 Weißbäcker. Andere männliche Kräfte: 1 Schreiber. Es wird erachtet, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzugehen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt. Adresse: Arbeitsvermittlungsstelle des Gewerbevereines, Ambrusterstraße Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr nachmittags.

Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Fassbinder, 2 Spengler, 2 Schmiede, 2 Militärschneider, 3 Riemer (Rot- oder Schwarzarbeiter). Lehrlinge: 2 Spengler, 2 Riemer, 2 Tischler, 2 für Maschinenerei, 2 Gerber. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 9 Schuhmacher, 1 Schriftsetzer, 1 Messerschmied, 1 Lebzelter, 1 Seldler, 3 Schmiede, 5 Tischler. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): 1 Magaziner, 2 Maschinenhelfer. Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unentgeltlich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer. Samstag den 24. November 1906: II. Abonnement. 11. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von J. Strauß. Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 21. November.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes Goldrente, Kronenrente, Ungarische Kreditaktien, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 21. November.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes Goldrente, Kronenrente, Ungarische Kreditaktien, etc.

Hermannstädter Münzenplatzkurs

vom 22. November.

Table with 4 columns: Instrument type, Kauf, Verkauf, and price. Includes 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), etc.

In der **Advokaturkanzlei der Bodentreditanstalt in Hermannstadt** wird eine **Schreibkraft** aufgenommen. [1105] 1-3

Kenntnisse in Grundbuchsachen u. im Maschinen-schreiben erwünscht. Die eigenhändig geschriebenen Bewerbungsstücke sind persönlich beim Vorstände der Advokaturkanzlei zu überreichen.

Kommis der **Porzellan- und Glaswarenbranche** wird akzeptiert bei **J. F. Schneiders Nachfolger Johann Weindel, Hermannstadt.** [1104] 1-3

Ebendort findet ein **Lehrling** sofortige Aufnahme.

Gesangsunterricht **Viktorine Ott**, welche das Zeugnis künftigerer Reife am Konservatorium für Musik und darstellende Kunst in Wien erworben hat, erteilt auf moderner Grundlage Unterricht im Gesang. [1101] 1-3

Salzgasse Nr. 37.

Wohnung per sofort zu vermieten **Honterusgasse Nr. 2a, I. Stock**, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer, 1 Holzlage und 1 Aufboden. Näheres im Hause selbst und Mühlgasse Nr. 16. [1102] 1-3

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte **Steckenpferd Lilienmilchseife** [1103] 36-50

v. **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E.**, vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproben freien und weißen Leint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorräthig à Stück 80 Heller in **Hermannstadt** bei **Guido Fabritius**, Apotheke, Kleiner Ring; **E. Rumlmer**, Apotheke, Saugasse; **Karl Müller**, Apotheke; **Grosser Ring**; **J. B. Missebacher sen.**, Grosser Ring; **Gustav Meltzer**, Heltauergasse und Elisabethgasse; **Erste Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik**, Heltauergasse; **Karl Arz**, Heltauergasse; **Droguerie Karl Morscher**, Heltauergasse; ferner in **Schässburg** in **Lingners Apotheke** und bei **J. B. Missebacher**.

Ich kenne ein kleines Ding, ihr Kinder!

Das braucht man im Sommer, man braucht im Winter — man nimmt und man ist dem Guten los — man nimmt, und was die Qual auch groß — das Ding wird immer Geleiderung bringen — man nimmt und kann wieder jucken und jagen. — Weit braucht ihr darum auch nicht zu laufen. — Ihr könnt in allen Geschäften kaufen. — Nun sagt, was ist das, ihr Kinderlein? — Das können nur Jungs die Sobener Mineral-Badpillen sein! Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist überall zu haben.

Hauptdepots für Ungarn: **Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalmayer & Seitz, Jos. v. Török**, sämtlich in **Budapest.** (857) 19

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen **Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika**, mit Unterabregulierung, für jeden Kamin geeignet, **Gasöfen, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurations-Herde.**

Kataloge kostenlos. (837) 26-52

Amerik. Buchführung leitet gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verslangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bucherepert, Zürich 52** (Schweiz). (79) 91-100

Flechten- oder Asthma- kranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. **C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (a/Elbe), Deutschland.** [984] 10-12

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien nehme man **Indoform** (Ortho-ortho-benzoesäure-methylacetat)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich jaunend erprobt habe. Vorräthig in Apotheken. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig. [336] 16-20

Wegen vorgerückter Saison sind staunend billig zu haben:

Damen- und Mädchen-Paletots, Pelzkolliers, Herren- und Knaben-Anzüge, Winterröcke und Reisepelze bei

L. Ferencz & Comp., Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft, [1103] 1-3

Hotel „Röm. Kaiser“

Globin ist das beste, feinste **Schuhputzmittel** überall erhältlich

Leistungsfähige Kraftfutterfabrik sucht zum Vertriebe ihrer bisher in Qualität unerreichten **Vieh-futterbeimischung für alle Haustiere tüchtige Vertreter,** welche mit Bauern, Landwirten ev. auch mit Kauf-leuten Bekanntschaft und Beziehung haben, gegen sehr hohe Provision. Anträge an die Kraftfutterfabrik **Robert Sauermann, Brünn.** [1106] 1-2

Kunst- und Bauhloßerei, Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten **Sparherden** eigener Erzeugung

sowohl in **Eisenblech**, wie auch in **feiner Porzellankachel-Ausführung**, von welchen schon viele **Hundert** in **Hermannstadt und Umgebung** in Benützung stehen, und der beste Beweis für deren ganz besondere **Güte und Dauerhaftigkeit.**

Die **transportablen Kachel-sparherde** werden nicht — wie anderswo — mit Draht, sondern durch **soliden Eisenfalz** miteinander verbunden.

Spezialität: Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Bade-zimmer. (503) 38

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers Brust-Saramellen mit den 3 Tannen.

Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Berstimmung und Blasen-katarrhe. [1044] 4-24

5120 notariell besiegelte Zeugnisse beweisen, daß sie hatten, was sie versprechen.

Badet 20 und 40 Heller zu haben in Hermannstadt in **Guido Fabritius' Bären-Apotheke**, **J. C. Molnars Apotheke** (Heltauergasse Nr. 59), **Karl Morschers Droguerie**, **Karl Müllers Apotheke**, „Zum schwarzen Adler“, **Karl Pissel & K. Schmidts Apotheke**, **Burggasse**; **E. Rumlmer's Apotheke**, **A. Teutsch's Apotheke**; in **Heltau** beim **Ersten Heltauer Konsum-Verein**, in **Karl Marschalls Apotheke**, **Fritz Vermeschers Apotheke**, bei **Michael Mathias** und bei **Emil G. Sturm**; in **Mühlbach** in **Ludwig Binders Apotheke**, „Zum Adler“, **Wilhelm Lederhügers Apotheke**; in **Mediasch** in **J. Oberth's Kronen-Apotheke**; in **Freck** in **Josef Sebes' Apotheke**; in **Agnetheim** in **W. Fröhlich's Apotheke**; in **Broos** in **Jos. Graffius' Apotheke**; in **Schässburg** in **A. W. Lingners Apotheke**, „Zum Adler“, **August Salmens Apotheke**; in **Talmatsch** in **Karl Zinz' Apotheke**, „Zum roten Turm“; in **Sárkány** in **Albert Pildner v. Steinburgs Apotheke**, „Zur Hygiea“.

GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIAS SICHER UND RASCH

STILLET IN 2-3 TAGEN UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS. FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.

BEWÄHRT, ANHEIM, HOPE, ZAHNÄRZT, ZIMMERLIN

IST DAS P. A. P. P. SCHE MENTHOLIN EIN SICHER WIRKENDES MITTEL. EINE PROBE GENÜGT. 1 KRONA

DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: **L. PAPP** APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Hauptdepot für Hermannstadt: **Karl Müllers Apotheke, „Zum schwarzen Adler“** Baron Brukenhalsches Palais. (727) 27-110

<p>Reguly's Römischer Blut-reinigungs-Syrup</p> <p>unübertrefflich bei allen Haut-übeln, Syphilis etc. Unent-behrlich für Heißblütige, vor-zügliches Blutverbesserungs- und Blutreinigungs-Mittel. Grosse Fl. 3 K., 3 Fl. per Nachnahme 9 K. Alleiner Erzeuger:</p> <p>ATTILA REQUINY Apotheker, Budapest, VII., Küllös Kerepesi-ut 24. Alleiner Erzeuger des berühmten RÁKÓCI MAGENBITTER. Interessante Broschüre gratis!</p>	<p>KÉSMÁRKER LEINWAND und DAMAST.</p> <p>Erzeugnisse sind nur dann echt, wenn sie bei mit</p> <p>VALÓD SZEPESÉGI VÉD. JEGY ECHT ZIPSER</p> <p>dieser Schutzmarke versehen sind</p>	<p>JULIUS LEOPOLD Budapest, Erzsébet-körút 41. Annoncen-Expeditionen in</p> <p>Zur Heilung von Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat KRIEGER'S TOKAJER CHINA-WEIN mit EISEN. Stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3-20. Grosse Flasche K 6. Kautlich in allen Apotheken. Postversandt: Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-Platz.</p> <p>Die besten Uhren, solidesten und modernsten Juwelen gegen Bar-, wie auch RATENZAHNUNG bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft dieses Fachs JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmacher SZEGED. Pretsourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.</p>	<p>Das von vielen Ärzten empfohlene Halbsche TUBERIN bewältigt die Tuberkulose, beseitigt den Husten, löst den Schleim grossartig.</p> <p>Eine Musterflasche kostet 3 Kronen</p> <p>APOSTEL-APOTHEKE BUDAPEST, JOSEFINSKI No. 64.</p>
<p>PLATSCHKE VILMOS</p> <p>anerkannt billigstes, solidestes HERREN- u. KINDER-Kleider Waren-haus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút.)</p> <p>In welchem Restaurant speisen Sie in Budapest? Slets in dem neuingerichteten Speisesaal I. Rang des FRANZ SCHULLER Budapest, VI., Andrássy-ut 39. da dort die Speisen u. Getränke echt ungarisch und ausgezeichnet schmackhaft sind.</p>	<p>Schreibmaschine</p> <p>Hammond ist die beste.</p> <p>Alleinverkauf: GEBRÜDER FARAGÓ Budapest, V., Arany János-u. 8. Verlangen Sie Prospect!</p>	<p>Wimmel, Ausschläge, Sommerprossen, Leberflecken und auch Runzeln verschwinden durch Beschleunigen mit der echt englischen BALASSA'S GURKENMILCH Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenseife 1 K., Puder 1.20 und 9 K.</p> <p>Haupt- versandt: C. BALASSA'S Apotheker, Bpest, Andrássy-Strasse 47.</p> <p>Die Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER Budapest, O-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.</p>	
<p>GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS</p> <p>KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST KOSSUTH I. U. 13.</p>	<p>BABYMIRA-CRÈME Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vierziger, aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc</p> <p>Erzeuger: N. BRODJOVIN Apotheker AGRAM Preis: 5 Sclt franco K 3-20 10 Sclt fr. K 5-80.</p> <p>DIE DRESDENER MOTORFABRIK Aktien Gesellschaft erzeugt die durch Fachleute bestan-nerkanntesten Benzin-, Gas-, Sauggas-Motoren und Benzin Lokomobilen. General-Vertriebung: IGNAZ GELLÉRT u. Co. Budapest, VI., Terész-körút 41. Prospect gratis.</p>	<p>Das Pacific's Eierproduct kann bei Backen u. Kochen statt Eiergelb benutzt werden. GROSSE ERSPARNISS. Erhältlich in allen Droguerien und Spezereihandlungen — Erzeuger: GEBRÜDER STROBENTZ ACT.-GES. Chem. Fabrik, BUDAPEST.</p> <p>„Zsorna“-s NEFELEJTS ges. gesch. Herren- Cravatte, ist ausgezeichnetes Ungarisches Fabrikat!</p> <p>HOTEL PARIS Hotelier: P. Simon Budapest, Váci-körút 25. 100 Zimmer von K. 2-20 aufwärts mit Bedienung und electr. Beleuchtung. Bilder, elegante Cafe, Restauration. Haltestelle der Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.</p>	

Ergebnis täglich, Tage nach Sonn- Frännumera in 4 Ganzjährig - Halbjährig - Vierteljährig - Monatlich Mit Zustellung Haus monatlich Einmal im Jahr Mit Posten im Jahr im An- Halbjährig - Vierteljährig im An- Halbjährig - Vierteljährig für die Abhaltung Friedrich Mannsstraße werb- gestellt; unfrankirt genant Filial-Abonne Nro. 2

Ueber die Angelegenheiten eines Wiener steht, eine W diplomatischen darin mitgetell laftung des Dreibundes dieses offenbar es wird darin gelungen sei, mahnen". Die Spielraum, die politischen Rom "Entlastung" und aus den be zu ziehen. Die zweifellos inspi Ausblicke gewiß politischen Bild- Die etwas bundes regt u bisher zu tragen Bündnisse bisbe als ein Weiser Idee zu fügen, tragen. Wie mag, Einest ist aber nur eintre und den übrigen es in den letzten wieder vermehrt Anstände viel sische und die dingungslos dem leugnen, daß das geriete, wenn es dem in seiner Me die konferierende ist unklar die insbesondere für Licht für die K mehr sein denn e das alle Freunde zitierten "Sonnem In diesem des Dreibundes anders zu deuten werden den Küfti ausgaben für d Argumente, die hängnisvoller Bi gedankens. Es bisberigen Stru aber, daß dessen Stelle und obne dem Bündnisse ift aber die unu

"Ist er auch nicht die Gefühle jagt die Oberlebre Dr. Haller daran verbernen mütterlicher Gefüh mußten unpartei verträgt sich söleca "Sie dürfen "Es ist nur eine sein wird." "D, wie dan schon im Geiste m fähig wie ein Nel Straube sammelnd Der Doktor Behandlung des W "Morgen den E verabsichte Am nächsten im engsten Famil vorfingen, wahren "Meine Ang leichten Kompositio ist Ihr Lieblich,